

Ferner führt die Actiengesellschaft Österby Brük, Dannemora-Gufsstahlwerke in Dannemora, eine schöne Sammlung ihrer Erze, Roheisen nebst Schlacken, Wallon-Stahleisen, geschmiedeten und gewalzten Tiegelgufsstahl, sowie eine Reihe von Fertigwaaren, wie Fräsern, Werkzeugen u. s. w. vor, um die Beschaffenheit des Rohmaterials zu würdigen. Der aus reinen Dannemora-Erzen erblasene und im Holzkohlen-Frischfeuer zu Stahleisen verarbeitete Cement- oder Brennstuhl wird nach dem Cementirungsprocefs in drei Härtegraden, entweder als Blasenstuhl (ungereckter Cementstuhl) oder fertiggeschmiedeter Brennstuhl (Schweisstuhl), verkauft. Der Tiegelstuhl wird einschliesslich vier Nummern Wolframstuhl in neun Sorten classificirt, über welche ein besonderer Katalog Aufschluss giebt. Diesem sind noch ausführliche Verhaltensmassregeln für das Erwärmen, Schmieden, Schweissen, Härten, Ausglühen und Anlassen beigegeben. Namentlich ist dabei

Werth darauf gelegt, dafs man den Stahl nicht bei derselben Erwärmung, bei der er geschmiedet oder bearbeitet worden ist, härten darf, sondern ihn nach dem Schmieden erst erkalten und dann zum Zweck der Erwärmung erst wiederum erwärmen lassen mufs.

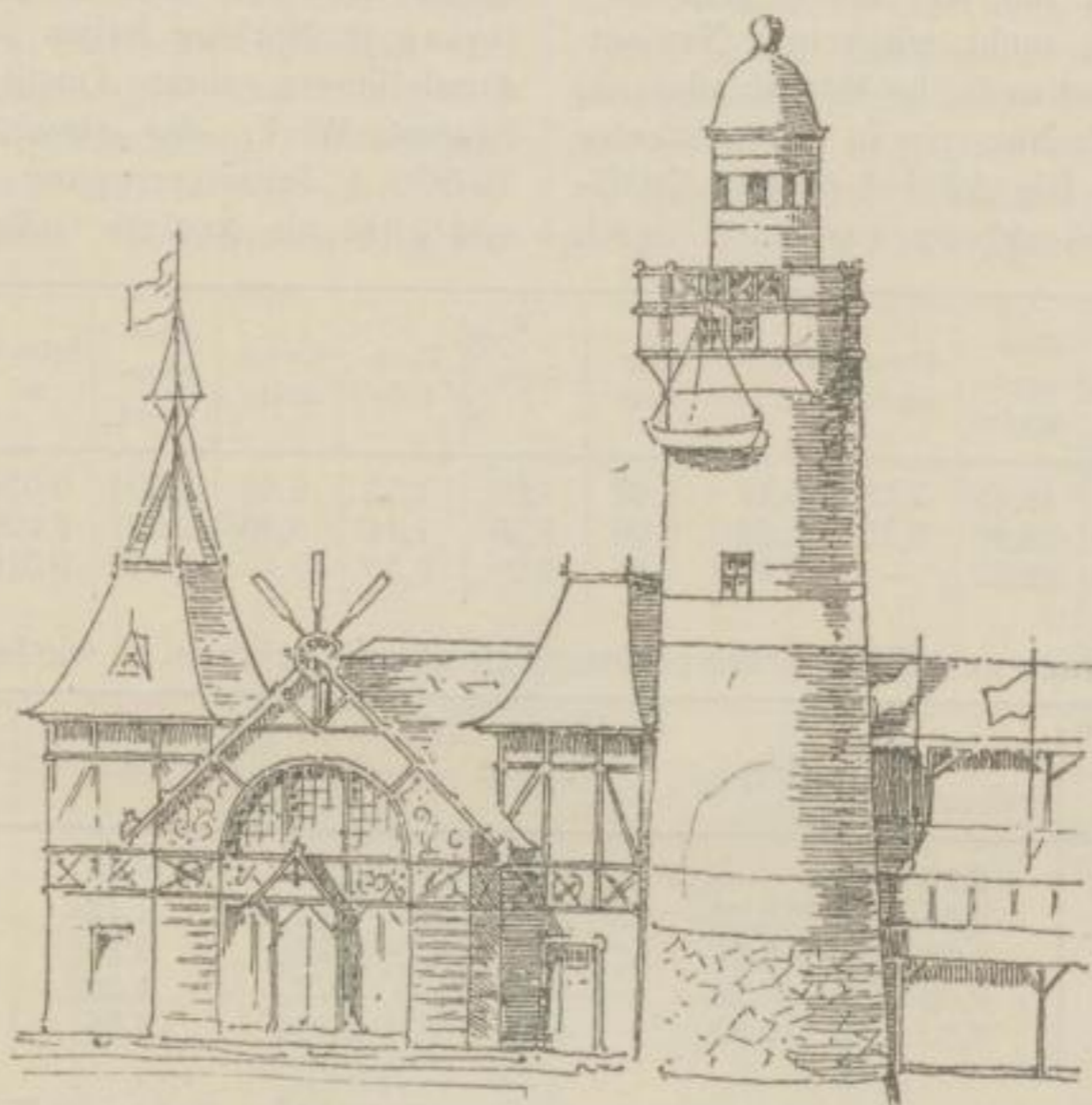
Die Actiengesellschaft Iggesunds Brük stellt gleichfalls Eisenerze, Roheisen, Wallon-Stahleisen und Bessemerstuhl aus, von letzterem prachtvolle dichte Blockbrüche von 0,7 bis 1,5 % Kohlenstoffgehalt; ferner auch Werkzeugstuhl und Werkzeuge wie Sägeblätter, Hobelmesser, Hämmer u. s. w. Eine Ausstellung ähnlicher

Art zeigt ferner noch die Actiengesellschaft Ankarsrums Brük in Ankarsrum. Eigenartige Kunstgegenstände aus Eisen stellt Bernhard Beskow in Göteborg aus.

Aus der russischen Abtheilung sind Possehl's Patent-Hufnägel und Sensenwerke in Wileiskaja und St. Petersburg hervorzuheben. Die Sensenfabrik fertigt nach ihrer Angabe 1 Mill. Stück im Jahre und hat damit die grösste Erzeugung unter allen Wettbewerbern. Als Rohmaterial wird ausschliesslich schwedischer Holz-

kohlen-Specialstuhl genommen. Eine Sammlung von 24 Stücken der verschiedenen Fabricationsphasen, vom Rohstuhl bis zur fertig angelassenen Sense, ist sehr instructiv.

Recht sehenswerth ist auch die Marinehalle (Abbild. 3), welche 1800 qm umfasst. Die Kaiserliche Marine hatte zum erstenmal 1890 in Bremen ausgestellt, sie tritt hier u. W. zum zweitenmal vor die Oeffentlichkeit, diesmal aber mit viel mehr



Abbild. 3. Marineausstellung.

Objecten. Die Marineverwaltung hat in lebenswürdiger Weise jedem Laien hier Gelegenheit gegeben, sich über Ausrüstung der Kriegsschiffe u. s. w. zu unterrichten. In Glaskästen sind sorgfältig gearbeitete Modelle von Kriegsschiffen vorgeführt. An der einen Seite der Marinehalle sind Schiffs-Kombüsen, -Küchen, -Lazareth, -Apotheke u. s. w. mit vollständigem Inventar und in natürlicher Grösse eingebaut. Auch die Armirung der grossen Kriegsschiffe ist nicht vergessen. Der Vulcan und die Germania-Werft haben hier ebenfalls Karten abgegeben. —

E. Schrödter.